

NDB-Artikel

Suppè, Franz von (eigentlich *Francesco Ezechiele Ermenegildo cavaliere de S.*)
Komponist, * 18.4. 1819 Spalato (Split, Kroatien), † 21. 5. 1895 Wien, = Wien,
Zentralfriedhof, Ehrengrab. (katholisch)

Genealogie

V →Pietro Giuseppe (1796–1835), aus Cremona, 1813 Eintritt in d. österr.
Staatsdienst, bald darauf Kreiskommissar v. Makarska (Dalmatien), im
Herbst 1819 in d. dalmatin. Provinzhauptstadt Zara (Zadar, Kroatien)
versetzt, S d. Francesco, aus d. Österr. Niederlanden (Belgien) im Zuge d.
Unabhängigkeitserklärung d. „Vereinigten belg. Staaten“ (1790) wegen seiner
prohabsburg. Haltung n. Cremona zugewandert, Beamter d. österr. Verw. ebd.,
nach d. Frieden v. Campo Formio (1797) Übersiedlung n. Sp., Kreishptm. ebd.,
u. d. N. N. Demelli, aus Cremona;

M Katharina (1787–1875), aus Wien, T d. N. N. Landovsky, Beamter am
Theresianum;

• 1) Preßburg (Bratislava) 1841 ∞ 1848 Therese Merville (1817–65), 2) Lainz b.
Wien 1866 Rosine Sophie Strasser (1841–1926), aus Regensburg (s. L);

3 S aus 1) (1 früh †) u. a. Peter (1844–94, • Pauline Markbreiter, 1851–1923,
Schwägerin d. →Johann Schnitzler, 1835–93, ao. Prof. an d. laryngol. Abt.
d. Wiener Allg. Krankenhauses, Prof. f. Physiol. u. Pathologie d. Stimme am
Konservatorium d. „Ges. d. Musikfreunde“ in W., s. NDB 23), Beamter d. Ersten
Österr. Sparkasse, 2 T aus 1) Anna (1841-vor 1894/95, • N. N. v. Jenny),
Therese (* 1848, • Alfred Edelsberger, Beamter im Finanzministerium in W.);

E u. a. Else (* 1875, • Otto , 1861–1928?, aus W., bis 1906 Beamter, dann
Musikschriftst., Redakteur d. „Ill. Theater- u. Concert-Chronik“ u. d. „Dt. Kunst-
u. Musik-Ztg.“, erster Biograph S.s, s. Eisenberg; Wi. 1928; Riemann; ÖBL);
Verwandschaft mit G. Donizetti ist nicht belegt.

Leben

S. wurde als Siebenjähriger in den Domchor seiner Heimatstadt Zara
aufgenommen und erwarb sich im weiteren die musikalischen Grundbegriffe
bei Giovanni Cigala, Cembalist am Teatro Nobile. Im Flötenspiel unterrichtete
ihn Militärkapellmeister Giuseppe Ferrari. Trotz einer gelungenen
kompositorischen Talentprobe mußte er jedoch auf Drängen des Vaters im
Herbst 1834 ein Jurastudium in Padua beginnen. Erst der plötzliche Tod des
Vaters ermöglichte im Sept. 1835 den Umzug nach Wien, wo sich S., nachdem
auch das großväterliche Widerstreben überwunden war, bis März 1840 am
Konservatorium der Tonkünstler ausbilden ließ, zuletzt als geschätzter Schüler

von →Ignaz v. Seyfried (1776–1841). Im Sept. 1840 wurde S. 3. Kapellmeister des Theaters in der Josefstadt, wo er den Komponisten und Kapellmeister →Karl Binder (1816–60) kennenlernte. Sein Debüt als Dirigent und Komponist von Bühnenmusiken gab S. dort am 5. 3. 1841 mit „Jung lustig, im Alter traurig oder Die Folgen der Erziehung“ (komisches Lebensgemälde m. Gesang v. C. Wallis). In der Spielzeit 1841/42 war S. am Stadttheater Preßburg als Kapellmeister engagiert, 1842/43 am Theater von Ödenburg (Sopron), 1843–45 wieder am Theater in der Josefstadt, dabei beständig zwischen den Spielstätten, u. a. der Arena in Baden b. Wien, wechselnd, die alle zum Imperium seines Prinzipals, →Franz Pokorny (1797–1850), gehörten. Diesem folgte S. im Aug. 1845 ans Theater an der Wien, schloß sich aber wegen der Insolvenz Alois Pokornys 1862 dem Ensemble Karl Treumanns (1823–77) im Theater am Franz Josefs-Quai an, das nach Aug. 1863 im Carl-Theater residierte. Seinen dortigen Vertrag löste S. im Febr. 1882, um danach bis zu seinem Tod freischaffend zu wirken.

An den Wiener Vorstadtbühnen hatte S. ein Volkstheater-Repertoire mit neuer Musik auszustatten, in Spitzenjahren bis zu elf Produktionen, aber auch W. Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ (1844), H. v. Levitschniggs „Der Tannenhäuser“ (1852) und F. v. Schillers „Wallensteins Lager“ (1859). In den 1840er Jahren konnte er sich darüber hinaus mit Opernvorstellungen von Rossini, Bellini, Donizetti und Meyerbeer sowie mit Stars wie Jetty Treffz und →Jenny Lind profilieren. Während von seinen Bühnenmusiken nur einige Ouvertüren (Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, 1844; Dichter u. Bauer, 1846) und der Marsch „O du mein Österreich“ (Bearbeitung eines Liedes aus „s Alraun“, 1849, v. F. Preis, 1852) überdauert haben, kommt S. bei der Entwicklung der Wiener Operette eine Schlüsselposition zu. In Konkurrenz zu den Erfolgen von →Jacques Offenbach (1819–80) am Carl-Theater Johann Nepomuk Nestroy entstanden zunächst mehrere Einakter (u. a. Das Pensionat, 1860; Leichte Kavallerie, 1866), in denen sich ein Zug zum Opernhaften ankündigte, mit fülligem, blechgestütztem Orchesterklang, anspruchsvollen Sopranpartien und einer Vorliebe für erotisch konnotierte Hosenrollen. Große, internationale Erfolge konnte S. mit „Die schöne Galathée“ (1865) feiern, mit wachsender Bedeutung des weiblichen Stars, desgleichen mit „Fatinitza“ (1876), „Boccaccio“ (1879) und „Donna Juanita“ (1880). Charakteristisch für S.s Stil ist eine gewisse Heterogenität, die Einflüsse der ital. und franz. Oper mit solchen Offenbachs und der Wiener Posse verbindet. Mit „Fatinitza“ wurde der Marsch fester Bestandteil seiner Operetten. Obwohl S. auch Textbücher mit satirischem Potential vertont hat (Der Teufel auf Erden, 1878), ist er eher als unpolitisch einzuschätzen, wie er sich auch den Revolutionsereignissen von 1848 zeitweise durch eine Reise entzog.

In Wien hochverehrt, stand S. zeitlebens dennoch im Schatten von Jacques Offenbach und Johann Strauß Sohn (1825–99). Von S.s Operetten und rund 190 Bühnenmusiken erscheinen heute im wesentlichen nur mehr „Die schöne Galathée“, „Boccaccio“ und „Fatinitza“ auf dem Spielplan; eine kritische Werkedition steht noch aus.

Auszeichnungen

A Mitgl. d. Künstlerges. „Die Ritter v. d. Grünen Insel“, Wien (1856);

Bürgerrecht d. Stadt Wien (1881);

Rr.kreuz d. Franz Joseph-Ordens (1885);

Ehrenbürger v. Gars am Kamp (Niederösterr.) (1891).

Werke

Weitere W u. a. Einakter Zehn Mädchen u. kein Mann, 1862;

Flotte Bursche, 1863;

Das Corps der Rache, 1864;

Banditenstreiche, 1867;

zahlr. *Lieder*;

- *geistl. Komp.*:

Missa Dalmatica, 1835, Überarb. 1876;

Missa pro defunctis (Requiem f. F. Pokorny), 1855.

Literatur

O. Keller, F. v. S., Der Schöpfer d. dt. Operette, 1905 (*P*);

J. Kromer, F. v. S., Leben u. Werk, Diss. masch. Wien 1941;

O. Schneiderei, F. v. S., Der Wiener aus Dalmatien, 1977 (*P*);

Ch. Glanz, Das Bild Südosteuropas in d. Wiener Operette, Diss. masch. Graz 1988;

Z. Blažeković, F. v. S. u. Dalmatien, in: Studien z. Musikwiss., Beihh. d. Denkmäler d. Tonkunst in Österr. 43, 1994, S. 253-72;

F. v. S. (1819-1895, Franz Lehár (1870-1948), Unsterbl. Operette, Begleith. z. Ausst. d. Dt. Musikarchivs i. d. Dt. Bücherei v. 10. Jan. bis 5. März 1997, 1997;

G. Marschall, Champagne, , Gemütlichkeit - Présence et effacement des traces françaises dans l'opérette de F. v. S. et Johann Strauß fils, in: *Austriaca* 46, 1998, S. 87-98;

M. Spohr, L'opérette viennoise de F. v. S., ebd., S. 53-63;

W. Klante, Der Tannhäuser v. Heinrich v. Levitschnigg u. F. v. S., in: H. Weigel, W. Klante u. I. Schulze, Tannhäuser in d. Kunst, 1999, S. 133-49;

R. Boss, Vorwort, in: F. v. S., *Missa Dalmatica*, hg. v. dems., um 2003;

I. Scherney, F. v. S., vielseitiger Komp. u. Urheber d. Wiener Operette, F. v. S. Gedenkstätte im Zeitbrücke-Mus. Gars am Kamp, 2005 (P);

H.-D. Roser, F. v. S., 2007 (*Verz. d. Bühnenwerke*);

J. Munoz, F. v. S. et l'opérette viennoise à l'ère du libéralisme (1860–1880), Diss. masch. Metz 2007;

Wurzbach;

L. Eisenberg, *Das geistige Wien*, 1893;

Riemann;

Kosch, *Theaterlex.*;

New Grove Opera;

New Grove²;

MGG;

MGG²;

Hist. Lex. Wien;

ÖML;

Pipers *Enz. d. Musiktheaters*;

ÖBL;

– zu *Rosine Sophie*: R. W. Sterl, R. S. S., Ihre Bedeutung f. F. v. S.s Leben u. Werk, in: *Musik in Bayern*, H. 49, 1994, S. 55–63.

Portraits

Lith. v. G. Decker, 1846, Abb. in: MGG².

Autor

Ralph-Günther Patocka

Empfohlene Zitierweise

, „Suppè, Franz von“, in: *Neue Deutsche Biographie* 25 (2013), S. 707-709 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
